

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Schriftmäßige Prüfung Herrn M. Zachariae Grapii, ...  
Archi-Diaconi zu Rostock, gehaltenen Buß-Predigt, Von  
der Versäumten Gottes-Gnade aus Rom. II. vers. I. ... II.**

**Besseritz, Johann Siegmund**

**Leipzig, 1701**

§. 4

**urn:nbn:de:bsz:31-105758**

quaterve recocta, und einerley vortragen wird (wie er auch selbst bey dem Ende seiner Praefation gestehen muß/) darauff von Hr D. K. zur Gnüge geantwortet worden. Was die andern Ursachen betrifft/ so glaube sie noch viel weniger. Denn die Ehre Gottes und Erbauung des Nächsten wird mit Durchziehung und Verlästerung rechtschaffener und wohlverdienter Leute/ und mit ärgerlicher Lehre/ die der Autor verfehlet will/ nicht befördert/ sondern verhindert: Welches Hr. M. Grapius thut/ wie bereits auch aus dem Titul der Predigt zu sehen gewesen.

§. 4. Allein gnug von der Vorrede. Auff die Sache selbst zu kommen/ so bemühet sich Hr. M. Grapius in seiner Predigt zu erweisen/ daß allen auch denen verstockten Sündern die Gnaden-Thür offen stehe bis an ihr Lebens-Ende. Und hierzu will er sich gleich im Exordio den Weg bahnen mit dem Spruch/ Hebr. XII. 15. Sehet darauff/ daß nicht iemand Gottes Gnade veräume. Welcher aber gewiß vielmehr wider/ als vor ihn und seine Meynung ist. Denn ich nehme allhier seine eigene Erklärung an/ und verstehe durch die Gnade Gottes die ruffende/ wiederruffende/ und gerechtmachende Gnade/ ohne welche wird niemand den Herrn sehen/ wie der Apostel in dem unmittelbar vorhergehenden Versicul redet. Gleichwie aber nun solche Gnade allein in dieser Welt und in dem Reiche der Gnaden Platz findet: Also erhellet aus des Apostels Warnung gar deutlich/ daß solche noch in diesem Leben könne verabsäumet und verlohren werden. Denn sonst wäre Pauli so treuhergige und sorgfältige Warnung vergebens. Kan nun aber nicht allein die gerechtmachende/ sondern auch die ruffende und wiederruffende Gnade (davon iso sonderlich der Streit ist) nach des Hrn. M. Grapii eigener Erklärung noch in diesem Leben verabsäumet werden/ so kan sie ja nicht bis an eines jedwedem verstocktesten Sünders Lebens-Ende währen; und per Consequens muß ihm die Gnaden-Thür noch vor seinem Tode zugeschlossen werden. Und dieses erhellet noch mehr aus den folgenden. Denn da hat der Apostel sonder Zweifel sein Absehen auff diejenigen/ welche von der einmahl erkanten Wahrheit wieder abfielen/ (apostatas à fide & pietate) und die Sünde wie  
der



der den H. Geist begliengen. Deren verdammlichen Zustand der  
 Apostel seinen bekehrten Ebreern nachdrücklich zu Gemüthe führet/  
 damit sie ja nicht auch in der gleichen Sünde gerathen und die Gnade  
 Gottes versäumen möchten. Wie es denn gewißlich viele derglei-  
 chen Sünder dazumahl muß gegeben haben / dieweil der Apostel so  
 oft derselben in dieser Epistel gedencet / und seine Ebreer dafür warnet:  
 Sehet zu / lieben Brüder / daß nicht jemand unter euch ein ar-  
 ges ungläubiges Herz habe / daß da abtrete von dem lebendi-  
 gen Gott / Hebr. III. 12. Es ist unmöglich / daß die / so einmahl  
 erleuchtet sind / und geschmecket haben die himmlischen Gaben /  
 und theilhaftig worden sind des Heil. Geistes / und geschmecket  
 haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünft-  
 igen Welt // wo sie abfallen ( und wiederum ihnen selbst den  
 Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten) daß sie solten  
 wiederum erneuret werden zur Buße / cap. VI. 4. sqq. conf.  
 Ebr. X. 28. 29. Und solche Reinigung giebt auch allhier der Context  
 ungezwungen an die Hand. Sintemahl der Apostel gleich in fol-  
 genden Versiculn von solchen grossen Sündern handelt / und den Esau  
 als ein Vorbild eines solchen Sünders darstellet. Welche Erklä-  
 rung denn nicht ist etwan von mir erdacht worden / sondern man  
 findet sie bereits in des vortrefflichen Straßburgischen Theologi D.  
 Seb. Schmidii Comm. in h. l. p. 1352. als welcher nicht zweifelt / daß  
 durch den Gottlosen (*βέβηλος*) v. 16. die Sünde wider den H. Geist  
 angezeigt werde / da einer den rechten Glauben verachtet / verwirfft /  
 verfolget und verlästert. Hat nun aber Paulus in dem 16. durch das  
 Wort *βέβηλος* oder Gottlosen einen solchen angedeutet / der wider den  
 H. Geist sündigt / so wird er ohne allen Zweifel auch in dem unmit-  
 telbar vorhergehenden 15. v. solche erschreckliche Sünde in seinem Sin-  
 ne gehabt / und seine Ebræer dafür gewarnet haben. Und bekommt  
 auff solche Weise die Vermahnung des Apostels desto mehr ponde-  
 ris und Nachdruck. Und will also mit grosser Sorgfalt seine Ebræer  
 hiermit gewarnet haben / daß / nachdem sie einmahl zum Reiche des  
 Sohnes Gottes beruffen / und der Vergebung der Sünden theil-  
 haftig worden / sie doch wohl zusehen möchten / daß sie nicht wieder ab-  
 fallen /



fallen/und durch irrige Lehre v. 15. und ein Epicurisches Leben v. 16. in die erschrecklichste Sünde wider den H. Geist gerathen möchten: Da sie hernachmahls so wenig als Esau den Segen seines Vaters erhalten/ die Vergebung der Sünden weder in dieser noch in jener Welt erlangen würden. Daher ich wider den Hrn. M. Grapium und seine Lehre einen solchen Schluß mache: Wer die Gnade Gottes in diesem Leben also versäumen kan / daß er in die Sünde wider den Heil. Geist fällt/ dem kan die Gnaden-Thür bis an sein Lebens-Ende nicht offen stehen: Nun aber können manche in diesem Leben die Gnade Gottes also versäumen / daß sie in die Sünde wider den H. Geist verfallen: Ergo. Der Major oder Vorsatz ist klar aus den Worten Christi Matth. XII. 32. Wer etwas redet wider den H. Geist/ dem wirds nicht vergeben *ἔτε ἐν τῷ αἰῶνι, ἔτε ἐν τῷ μέλλοντι*, weder in diesem noch in jenem Leben. Ja es erhellet auch aus dem Text an dem Vorbilde des Esaus, v. Schmidius l. c. p. 1355. 1399. Der Minor oder Nachsatz stehet in dem Text/ und ist aus dem Scopo und Connexion oben erwiesen. So muß also dieser Schluß nöthwendig wahr/ und des Hrn. M. Grapii Meynung falsch seyn. Und siehet derselbe also/ wie er schon im Exordio gar sehr gestolpert/ und mir selbst gladium, quo ipsum jugulem in die Hand gegeben.

§. 5. In der Tractation hat der Hr. M. Grapius für sich die versäumte Gottes-Gnade/ und betrachtet bey derselben 1) diejenigen/ so sie versäumen. 2) Das Mittel/ wodurch sie dieselbe versäumen. 3) Die Zeit/ wenn sie dieselbe versäumen. Nun will ich diese Disposition passiren lassen/ wenn er nur die Materie / so im Texte liegt/ wohl eingetheilet und dasjenige zu einem iedweden parte referirt/ was dahin gehöret. Allein da tractiret er bald im letzten Theil/ was zum ersten/ bald im andern/ was zum letzten gehöret/ und machet also eine grosse Wirrerey. Aniso nur eines zu gedencken / welches auch einem Einfältigen in die Augen fällt/ so rechnet er in dem letzten Satz mit zur Zeit/ die Seelen der Menschen/ die da Böses thun v. 9. in gleichen diejenigen/ die da zänckisch sind/ und der Wahrheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem Ungerechten v. 8. da doch solche Worte ad descriptionem subjecti gehören/ und billig in dem ersten Theil der

Pre-